



# **Betriebswirtschaftliche Unternehmensanalyse in Krise und Insolvenz**

**Landesbibliothek Hannover am 6.10.08**

**Dipl.-Kfm. Michael Edinger**



# Inhaltsverzeichnis

1) Bereits vor der Insolvenz mehrere Krisenphasen	3
2) Grundbegriffe Bilanzstruktur	10
3) Gewinnbegriffe	16
4) Übersicht BWA	21
5) Ertragswirtschaftliche Analyse anhand von Bilanzen und aktuellen BWAs	23
6) Cashflow-Analyse	30
7) Bilanzkennzahlen für BBB-Rating	37
8) Überschuldung	40



## Mehrere Krisen-Phasen vor der „Insolvenz“ (= Rechtsbegriff von „Krise“)

Rechtsprechung und Betriebswirtschaft definieren eine Unternehmenskrise unterschiedlich, insbesondere was ihren zeitlichen Eintritt betrifft.

So definiert § 32a Abs. 1 GmbHG eine Krise als den Zeitpunkt, in dem ordentliche Kaufleute ihrer Gesellschaft (weiteres bzw. neues) Eigenkapital zuführen.

BGH-Richter Gero Fischer verweist hier auf die eindeutige Klarstellung des obersten Gerichts: „Eine GmbH befindet sich bekanntlich dann in der Krise i.S. des § 32 a I GmbHG, wenn sie insolvenzreif oder wenn sie kreditunwürdig ist.“ (NZI, Nr. 6/2001, S. 287, mit Verweis auf die ständige Rechtsprechung; zuletzt BGH, NJW 2001, 1490 = NZI 2001, 136, 137).

Kreditunwürdig ist das Unternehmen spätestens dann, wenn ihm von dritter Seite mit ausdrücklichem Verweis auf mangelnde Bonität keine neuen finanziellen Mittel mehr gewährt werden bzw. wenn bestehende Kreditlinien nicht mehr verlängert werden

Während also rein rechtlich eine **Unternehmenskrise** bereits mit dem Akut-Stadium **Insolvenzreife** gleichgesetzt ist, wird der „Krise“ aus **betriebswirtschaftlicher Sicht** bereits **lange vor Insolvenzreife** interpretiert und in seinem weiteren Verlauf analysiert.



## Mehrere Krisen-Phasen vor der „Insolvenz“

Im Zeitablauf werden vor allem drei sich laufend verstärkende Ursachen einer Unternehmenskrise unterschieden:

- Normalphase (Das Unternehmen erwirtschaftet ausreichend Gewinn und kann seine bestehenden Verpflichtungen stets problemlos erfüllen)
- (1) Strategische Krise (Falsche Produkte werden ins Programm genommen, Marktveränderungen werden nicht erkannt, z.B. VW/Phaeton)
- (2) Ertragskrise (DB-schwache Produkte werden weiter mitgeschleppt. Operativ erstmals rote Zahlen)
- (3) Liquiditätskrise (das Unternehmen kann nicht mehr fristgerecht alle Gläubigeransprüche erfüllen. Meist steht das KK-Konto bereits länger am oberen Limit)
- Zuspitzung der krisenhaften Entwicklung (Gerichtsvollzieher, Kontosperrung, KK-Kürzung durch Bank, ernsthafte Zahlungsprobleme bei Sozialträgern) = Anfechtungsrechtlich interessanteste Phase !
- Antrag des Schuldners auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens spätestens binnen drei Wochen ab Erkennen eines Insolvenzgrundes bei Anwendung der erforderlichen Sorgfalt (BGHZ 126, 181, 199)



## Mehrere Krisen-Phasen vor der „Insolvenz“

Das (verschärfte) Anfechtungsrecht gibt dem Insolvenzverwalter die Möglichkeit, je nach Anhaltspunkt bis weit in die Anfangsphasen der Krise zurück (maximal bis zu zehn Jahre) Ansprüche geltend zu machen.

Durch diese zeitliche Vorfeldebetrachtung kommt das rechtliche Verständnis von Krise dem betriebswirtschaftlichen wieder entgegen: Insolvenz als Endstadium einer Unternehmenskrise mit erheblichen Rechtsgefahren im akuten Vorfeld der Insolvenz, in dem auch betriebswirtschaftlich die Ursachen der Krise liegen

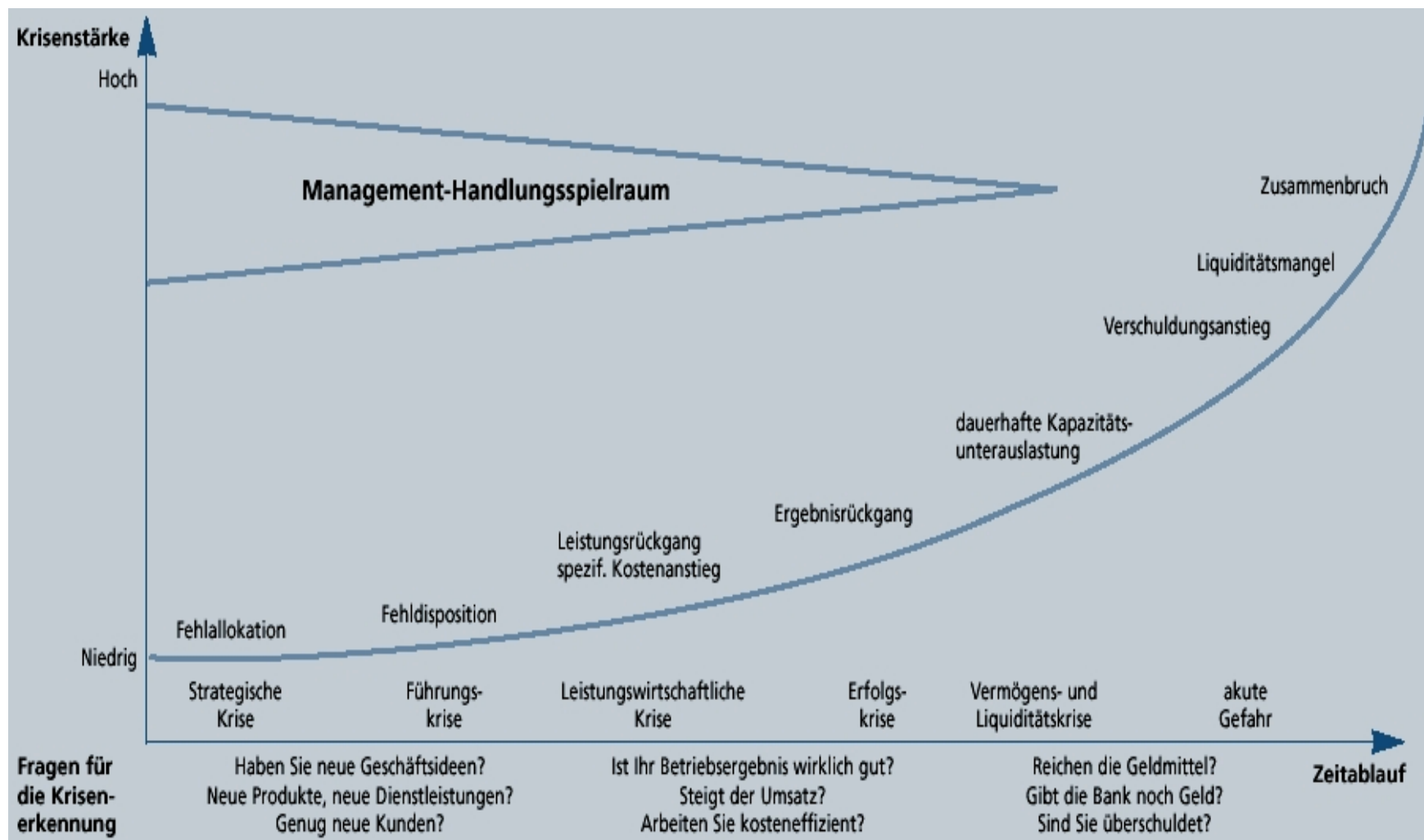
In den ganz **überwiegenden Fällen** wird **Krisenmanagement** daher auch **rein betriebswirtschaftlich ohne Insolvenzverfahren** durchgeführt wird.

Dies ergibt sich aus den relevanten rechtlichen – auch strafrechtlichen – Vorschriften für Geschäftsführer und Vorstände betreffend deren kaufmännische Sorgfaltspflicht.

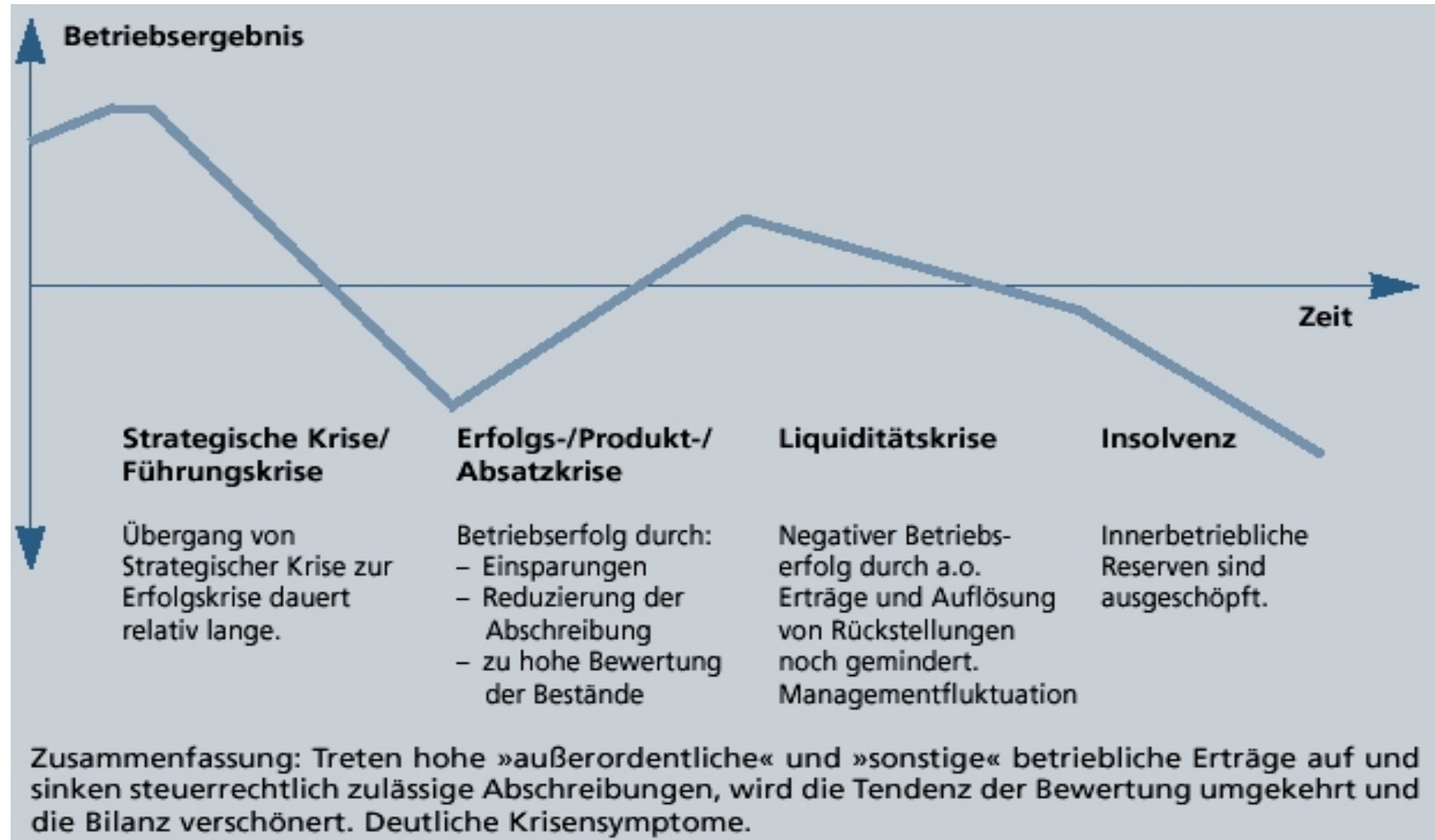
„Im Kapitalgesellschaftsbereich sind die Verantwortlichen gesetzlich verpflichtet, nicht erst bei Zahlungsunfähigkeit, sondern bereits bei Überschuldung der Gesellschaft (§ 19 InsO) einen Insolvenzantrag zu stellen. Eine Abweisung mangels Masse dürfte es also zum Beispiel bei den GmbHs gar nicht geben, da die Verantwortlichen anderenfalls den Straftatbestand der Insolvenzverschleppung erfüllen würden. Nach Angaben des Bundeskriminalamtes wurden 2004 lediglich 8.053 Fälle von Insolvenzverschleppung erfasst, was an der schwierigen Beweisbarkeit der Tatbestandsmerkmale liegen dürfte. Die Aufklärungsquote im Bereich der Insolvenzstraftaten ist indes sehr hoch – sie liegt bei über 90 Prozent.“ (Quelle: Insolvenzen, Neugründungen, Löschungen. 1.Halbjahr 2005, [www.creditreform.de](http://www.creditreform.de))



# Der Weg in die Insolvenz




# Der Weg in die Insolvenz





### Drei Phasenverläufe einer Unternehmenskrise

①	Normal-phase	Krise	Zuspit-zung	Sanierung ohne Inso	Konsoli-dierung	Normal-phase
②	Normal-phase	Krise	Zuspit-zung	Insolvenz	Sanierung	Konsoli-dierung
③	Normal-phase	Krise	Zuspit-zung	Insolvenz	Keine Sanierung	Liqui-dation





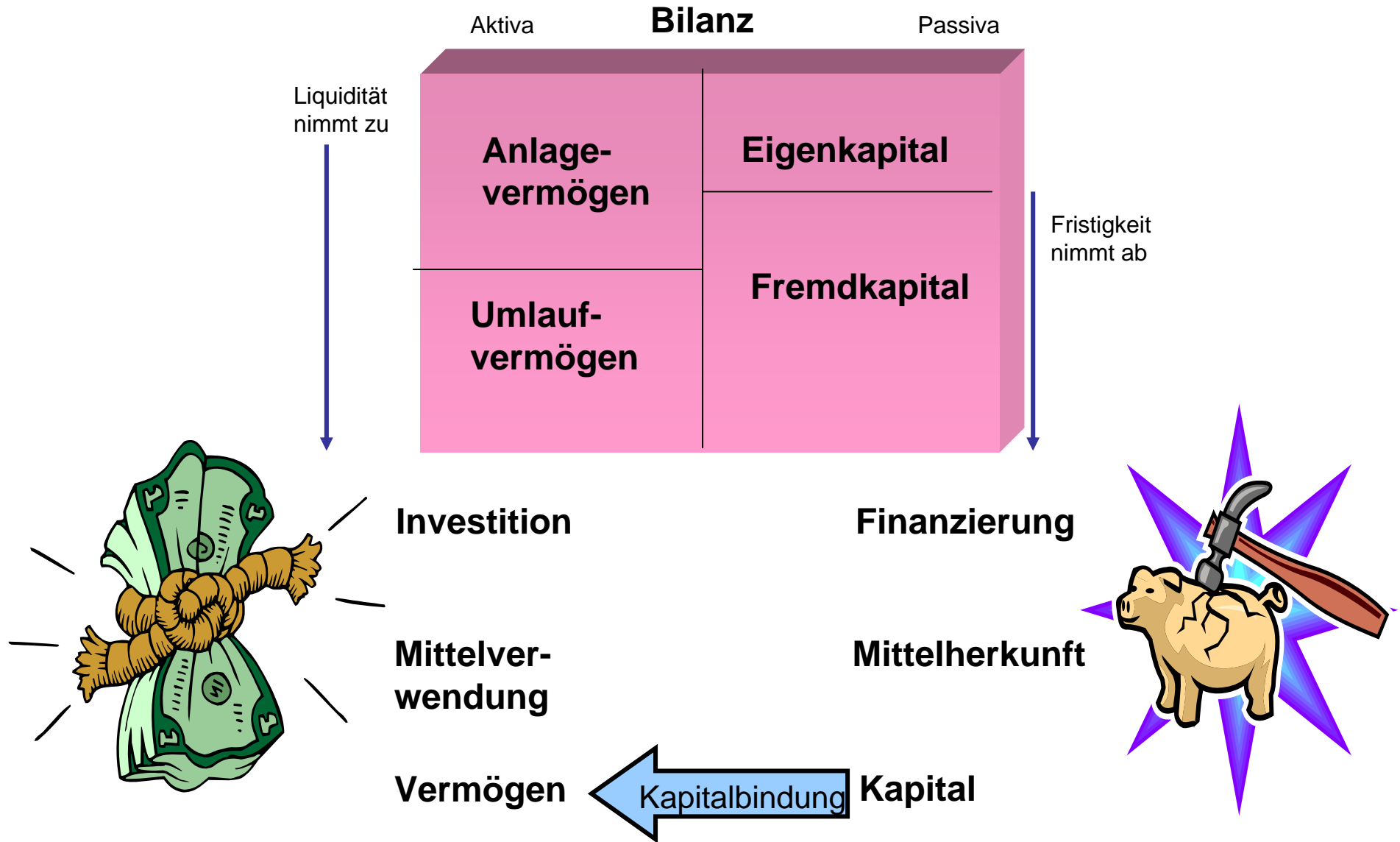


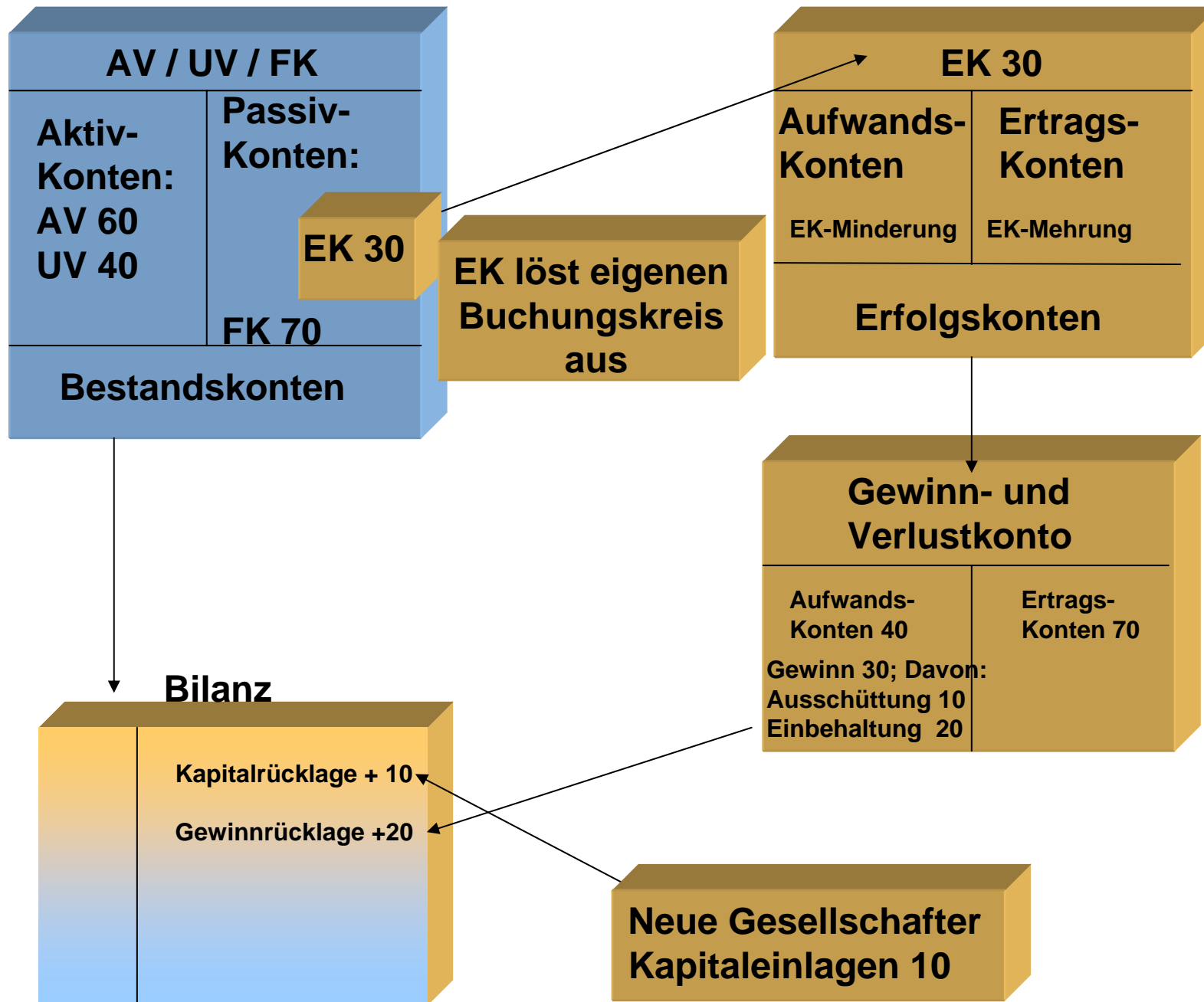
## Dreiteilung des Rechnungswesens

	<i><b>Finanzielles Rechnungswesen</b></i>	<i><b>Externes Rechnungswesen</b></i>	<i><b>KLR: Internes Rechnungswesen</b></i>
<b>Menschen</b>	„Finanzchef“	„Buchhalter“	„Kostenrechner“
<b>Ziel des Verfahrens</b>	- Rendite - Sicherheit - Liquidität	Gesetzeskonformität	Wirtschaftlichkeit
<b>Grund für Bestehen</b>	Bessere Rendite/ Sicherheits-Relation	Gesetzlicher Zwang	Wirtschaftliches Entscheiden
<b>Historische Referenz</b>	Nach dem 2. WK (Konzernbildung)	Ende 19. Jhd (Kaufmann)	20er Jahre (Betriebsführung)
<b>Objekt der Betrachtung</b>	Wirtschaftliche Einheit (Konzern, Trust)	Juristische Einheit (Gesellschaft)	Leistungserstellende Einheit (Betrieb)
<b>Zeithorizont</b>	< 1 Tag    > 1 Tag	Jahr	Monat
<b>Instrumente</b>	- Zahlungsbereit- schaftsbudget - Kapitalbudget - Investitionsrechnung - Risikoanalyse - Portfolio-Techniken - Kapitalfluss- rechnung	- Buchhaltung - Erfolgsrechnung (GuV) - Bilanz - Anhang - Lagebericht	- Kosten- und Leistungsrechnung (Kostenarten, Kostenstellen, Kostenträger) - Kurzfristige Erfolgsrechnung - Stückkalkulation - Deckungsbeitrag
<b>Nomenklatur</b>	Einzahlung - Auszahlung Einnahme - Ausgabe = Cash-Flow	Ertrag - Aufwand = Gewinn	Leistungen - Kosten = Betriebserfolg



# Grundstruktur im Bilanzaufbau





# Bilanz nach § 266 HGB



## Aktivseite

*Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital*

*Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebes*

### A Anlagevermögen

- I. Immaterielle Vermögensgegenstände
  1. Konzessionen gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten
  2. Geschäfts oder Firmenwert
  3. geleistete Anzahlungen
- II. Sachanlagen
  1. Grundstücke grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
  2. technische Anlagen und Maschinen
  3. andere Anlagen Betriebs- und Geschäftsausstattung
  4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau
- III. Finanzanlagen
  1. Anteile an verbundenen Unternehmen
  2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
  3. Beteiligungen
  4. Ausleihungen an Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
  5. Wertpapiere des Anlagevermögens
  6. sonstige Ausleihungen

### B Umlaufvermögen

- I. Vorräte
  1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe
  2. unfertige Erzeugnisse und unfertige Leistungen
  3. fertige Erzeugnisse und Waren
  4. geleistete Anzahlungen
- II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände
  1. Forderungen aus Lieferung und Leistungen
  2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen
  3. Forderungen gegen Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
  4. sonstige Vermögensgegenstände
- III. Wertpapiere
  1. Anteile an verbundenen Unternehmen
  2. eigene Anteile
  3. sonstige Wertpapiere
- IV. Schecks, Kassenbestand, Bundesbank und Postgiro Guthaben, Guthaben bei Kreditinstituten

### C Rechnungsabgrenzungsposten

*Disagio*

*Abgrenzungsposten für latente Steuern*

*Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag*

## Passivseite

### A Eigenkapital

- I. gezeichnetes Kapital
- II. Kapitalrücklage
- III. Gewinnrücklage
  1. gesetzliche Rücklage
  2. Rücklage für eigene Anteile
  3. satzungsmäßige Rücklagen
  4. andere Gewinnrücklagen
- IV. Gewinnvortrag/Verlustvortrag
- V. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag

*Sonderposten mit Rücklageanteil*

### B Rückstellungen

1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
2. Steuerrückstellungen
3. sonstige Rückstellungen

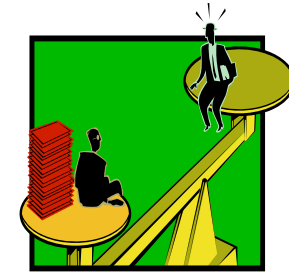
*Rückstellungen für latente Steuern*

### C Verbindlichkeiten

1. Anleihen, davon konvertibel
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
3. erhaltene Anzahlungen auf Bestellung
4. Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung
5. Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel und der Ausstellung eigener Wechsel
6. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen
7. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
8. sonstige Verbindlichkeiten
  - davon aus Steuern
  - davon im Rahmen der sozialen Sicherheit

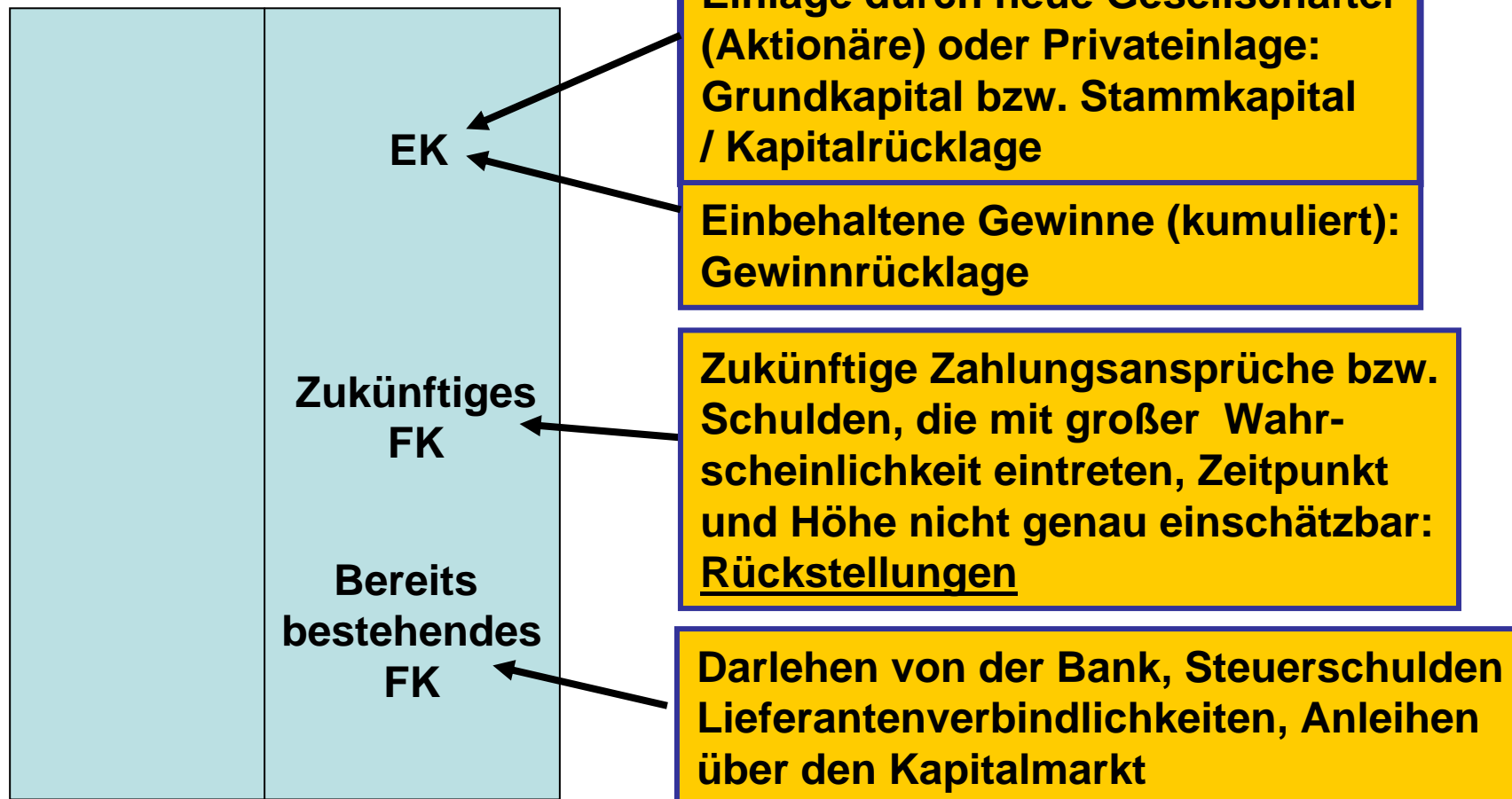
### D Rechnungsabgrenzungsposten

*Vermerk von Haftungsverhältnissen*





## Bilanz





## Bilanz

	Eigenkapital
	- €2,8 Mio
	+ €2,8 Mio
	Prozessrückstellungen
	+ €2,8 Mio
	- €2,8 Mio
	- €2,8 Mio
Bank	
- €2,8 Mio	
	Fremdkapital

November 2008:  
Prozess wegen  
Produkthaftung  
Kosten gemäß  
Einschätzung  
der Juristen  
€2,8 Mio.

**Buchung  
am 31.12.08?**

**2009:  
Prozess  
wird gewonnen  
Buchung in 2009**

**2009:  
Prozess  
wird verloren  
Buchung in 2009**



Abschreibung:

Das Anlagevermögen wird durch den Einsatz im Betrieb gebraucht und erfährt somit eine Wertminderung (Verschleiß)

Die Abschreibung ist die Verbuchung dieses Werteverzehres

Anschaffungswert € 10.000.000, 10 Jahre Nutzungsdauer,  
lineare Abschreibung = € 1.000.000 p.a.  
AfA = Steuerliche Nutzungsdauertabelle

Aktives Bestandskonto  
Maschine

AB 10 Mio €	Abgang 1 Mio €
	EB 9 Mio €

Aufwand für Abschreibung  
AfA Maschine

Aufwand 1 Mio €	
--------------------	--



# Gewinn- und Verlustrechnung

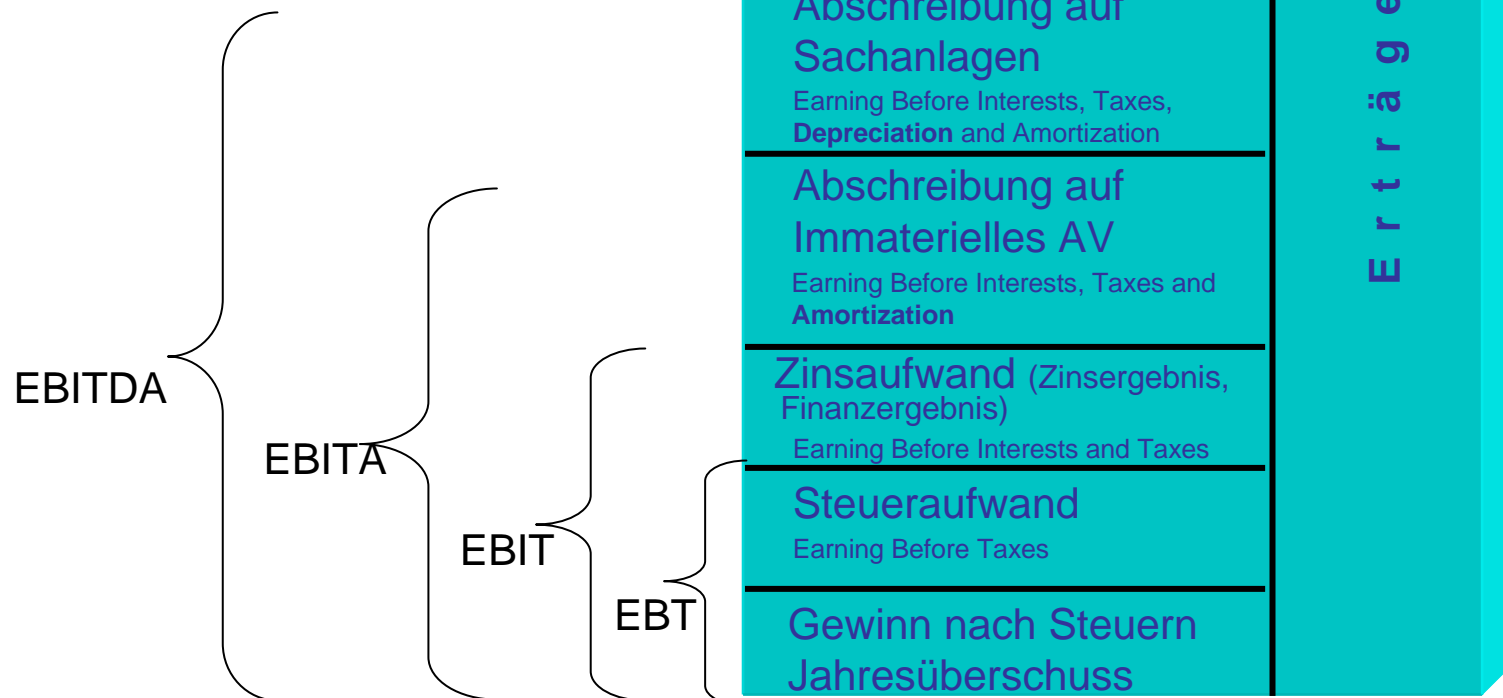
<b>Umsatzkostenverfahren Gliederungsstruktur nach § 275 ABS. 3 HGB</b>	<b>Grobstruktur</b>	<b>Gesamtkostenverfahren Gliederungsstruktur nach § 275 ABS. 2 HGB</b>
1. Umsatzerlöse	Betriebliche Erträge	1. Umsatzerlöse
2. <u>Herstellkosten der Umsatzleitung</u>		2. Bestandsveränderungen
3. Bruttoergebnis vom Umsatz		3. Aktivierte Eigenleistungen
4. Vertriebskosten	- Betriebliche Aufwendungen	4. Sonstige betriebliche Erträge
5. Allgemeine Verwaltungskosten		5. Materialaufwand
6. Sonstige betriebliche Erträge		6. Personalaufwand
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		7. Abschreibung
		8. Sonstige Betriebliche Aufwendungen
8. Erträge aus Beteiligungen	<b>= Betriebsergebnis (BE)</b>	9. Erträge aus Beteiligungen
9. Erträge aus Wertpapieren	Erträge aus Finanzanlagen	10. Erträge aus Wertpapieren
10. Sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge		11. Sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge
11. Finanz-Abschreibungen	- Aufwendungen aus Finanzanlagen	12. Finanz-Abschreibungen
12. Zinsen u. ähnliche Aufwendungen		13. Zinsen u. ähnliche Aufwendungen
	<b>= Finanzergebnis (FE)</b>	
	BE + FE = Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	
	Außerordentliche Erträge - Außerordentliche Aufwendungen	
	<b>= Außerordentliches Ergebnis (AOE)</b>	
	BE + FE + AOE = Ertrag vor Steuern Steuern von Einkommen u. Ertrag + Sonstige Steuern	
	<b>= Steuern gesamt (ST)</b>	
	<b>= BE + FE + AOE – ST = Jahresüberschuss bzw. Jahresfehlbetrag</b>	





## Gewinn- und Verlustrechnung

## Internationale Gewinnbegriffe



## Kriterien zur Ertragslage



### Bilanz 1

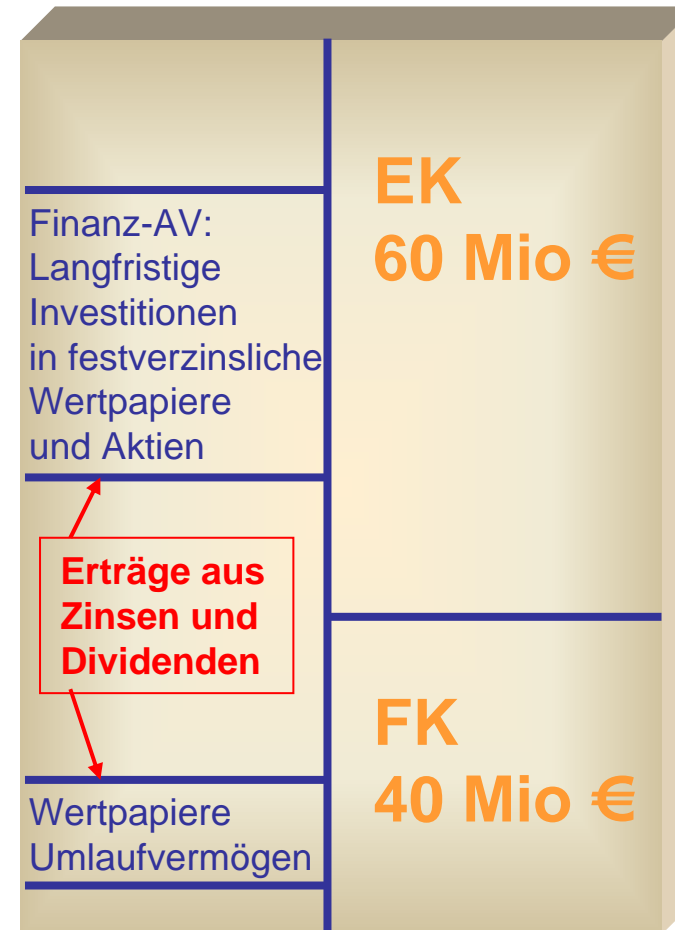


Bilanzsumme 100 Mio €

**FK-Zinsaufwand bei 10%:**

**8 Mio €**

### Bilanz 2



Bilanzsumme 100 Mio €

**FK-Zinsaufwand bei 10%:**

**4 Mio €**

# Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Telekom



	Anmerkung	2002 Mio. €	2001 Mio. €	2000 Mio. €
<b>Umsatzerlöse</b>	1	<b>53 689</b>	<b>48 309</b>	<b>40 939</b>
Bestandsveränderung und andere aktivierte Eigenleistungen	2	534	879	864
<b>Gesamtleistung</b>		<b>54 223</b>	<b>49 188</b>	<b>41 803</b>
Sonstige betriebliche Erträge	3	3 901	6 619	11 002
Materialaufwand	4	(14 418)	(13 477)	(11 950)
Personalaufwand	5	(13 480)	(12 114)	(9 718)
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	6	(36 880)	(15 221)	(12 991)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	7	(14 110)	(12 151)	(10 424)
Finanzergebnis	8	(6 022)	(5 348)	(1 230)
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		<b>(26 786)</b>	<b>(2 504)</b>	<b>6 492</b>
Außerordentliches Ergebnis	9	-	-	(159)
Steuern	10	2 483	(808)	(318)
<b>Jahresüberschuss/(-fehlbetrag)</b>		<b>(24 303)</b>	<b>(3 312)</b>	<b>6 015</b>
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	11	(284)	(142)	(89)
<b>Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)</b>		<b>(24 587)</b>	<b>(3 454)</b>	<b>5 926</b>
Ergebnis je Aktie in €		(5,86)	(0,93)	1,96



## Internationale Kennzahlen: EBIT/EBITDA

Mit EBIT und EBITDA messen Analysten die Ertragskraft, die ein Unternehmen in seinem operativen Kerngeschäft hat.. Auf diese Weise lassen sich Unternehmen trotz international unterschiedlicher Bestimmungen für die Rechnungslegung, variierender Steuern und Zinsen, Finanzergebnisse und Abschreibungen vergleichen.

Beim EBIT handelt es sich um „Earnings before Interest and Taxes“, also den Gewinn vor Zinsen (Finanzergebnis) und Steuern.

Die Kennzahl wird errechnet, indem man das Zinsergebnis aus Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit herausrechnet.

Das EBITDA baut auf dem EBIT auf. Zusätzlich werden aus der Betrachtung des EBIT die Abschreibungen herausgenommen.

EBITDA steht für „Earnings before Interest, Taxes, Depreciation and Amortization“, also den Gewinn vor Zinsen, Steuern, Wertminderung und Abschreibungen.

Die Betrachtungsweise ist sinnvoll, um besonders innovationsfreudige Unternehmen mit hohen Abschreibungen auf Investitionen mit anderen Gesellschaften vergleichen zu können.

Unter dem „EBT“ (*Earnings before taxes*) versteht man das klassische G+V-Ergebnis vor Steuern.

128411/ 1  
Muster KGBetriebswirtschaftliche Auswertung  
DATEV-BWA

zum 31.03.1996 Abr.-Nr. 3/96 Blatt 1

100 Kfr. Erfolgsrechnung	Auswertungsmonat März DM	% Ges.- Leistg.	% Ges.- Kosten	% Pers.- Kosten	Auf- schlag	kumuliert Jan - Mrz DM	% Ges.- Leistg.	% Ges.- Kosten	% Pers.- Kosten	Auf- schlag
Umsatzerlöse	37.282,67	100,00				115.982,68	100,00			
Best.Verdg. FE/UE	0,00					0,00				
Gesamtleistung	37.282,67	100,00	227,62	442,43		115.982,68	100,00	232,85	455,34	
Mat./Wareneinkauf	20.942,24	56,17	127,86	248,52	100,00	66.075,39	56,97	132,65	259,41	100,00
Rohertrag	16.340,43	43,83	99,76	193,91	78,03	49.907,29	43,03	100,20	195,93	75,53
So. betr. Erlöse	784,42	2,10	4,79	9,31		2.149,69	1,85	4,32	8,44	
Betriebl. Rohertrag	17.124,85	45,93	104,55	203,22	81,77	52.056,98	44,88	104,51	204,37	78,78
Kostenarten:										
Personalkosten	8.426,72	22,60	51,45	100,00		25.471,43	21,96	51,14	100,00	
Raumkosten	2.946,99	7,90	17,99	34,97		9.459,42	8,16	18,99	37,14	
Betriebl. Steuern	154,45	0,41	0,94	1,83		601,57	0,52	1,21	2,36	
Versich./Beiträge	275,86	0,74	1,68	3,27		750,46	0,65	1,51	2,95	
Besondere Kosten	0,00					0,00				
Kfz-Kosten (o. St.)	857,18	2,30	5,23	10,17		2.599,00	2,24	5,22	10,20	
Werbe-/Reisekosten	653,18	1,75	3,99	7,75		1.941,07	1,67	3,90	7,62	
Kosten Warenabgabe	75,34	0,20	0,46	0,89		221,82	0,19	0,45	0,87	
Abschreibungen	1.338,96	3,59	8,17	15,89		4.108,18	3,54	8,25	16,13	
Reparatur/Instandh.	157,57	0,42	0,96	1,87		456,57	0,39	0,92	1,79	
Sonstige Kosten	1.493,29	4,01	9,12	17,72		4.200,61	3,62	8,43	16,49	
Gesamtkosten	16.379,54	43,93	100,00	194,38		49.810,13	42,95	100,00	195,55	
Betriebsergebnis	745,31	2,00				2.246,85	1,94			
Zinsaufwand	1.546,62	4,15				4.214,41	3,63			
Übrige Steuern	57,33	0,15				133,91	0,12			
Sonst. neutr. Aufw	56,95	0,15				158,41	0,14			
Neutr. Aufwand ges.	1.660,90	4,45				4.506,73	3,89			
Zinserträge	133,14	0,36				416,63	0,36			
Sonst. neutr. Ertr	15,70	0,04				56,38	0,05			
Verr. kalk. Kosten	2.955,98	7,93				9.059,91	7,81			
Neutr. Ertrag ges.	3.104,82	8,33				9.532,92	8,22			
Kontenklasse 5/6	0,00					0,00				
Vorläufiges Ergebnis	2.189,23	5,87				7.273,04	6,27			

128.411 / 1 / KP \*2\*

DATEV

Das vorläufige Ergebnis entspricht dem derzeitigen Stand der Buchhaltung.  
Abschluß-/Abgrenzungsbuchungen können es noch verändern.SKR 03 BWA Nr. 01 BWA Form 01 Wareneinsatz KG3  
Werte in DM



28959/ 2000  
Paumgartner Franz KG

Summen- und Saldenliste

zum 31.03.1996 Abr.-Nr. bis 7/96 Blatt 1  
SKR: 03

Konto	Kontobezeichnung	letzte Bewegung	Eröffnungsbilanzwerte		Summe für März		Summe per 31.03.1996		Saldo per 31.03.1996		% vom Umsatz
			Aktiva	Passiva	Soll	Haben	Soll	Haben	Soll	Haben	
00085	Grundstückswert bebauter Grundstücke		800000							800000	
00115	Andere Bauten	2	22079372					4795080		26872952	
00210	Maschinen	3	19529080		259192			634284		20163364	
00300	Betriebs- und Geschäftsausstattung		6181548							6181548	
00400	Betriebsausstattung	2	4872590					3000000		7872590	
00410	Geschäftsausstattung	3	1275230		46774			46774		1322004	
00540	Sonstige Ausleihungen	1	3872045						1278090	2593955	
00870	Festkapital			21890946							21890946
00992	Wertberichtigungen	3		17597532		175206			525618	18123150	
00997	Pauschalwertberichtigung Forderung./g.10			1179026						1179026	
	Summe Klasse 0		65769865	40667504	305966	175206	8474138	1803708	72965913	41193122	
01000	Kasse	3	150000		216571	603256	956572	954256	152316		
01010	Portokasse	5	10000		30000	12000	350000	120000	348000		
01015	Kasse Lager	2	30000				500000	160000	370000		
01200	Deutsche Bank	3	9273590		137059	509071	8182060	9618342	7837508		
01210	Dresdner Bank	3	2821017		2175918	3608684	4892318	8243776		530441	
01250	Bank 5	3			300000		300000	1100000		800000	
01400	Forderungen aus Lieferungen u. Leistung	3	6081868		9582865	2458119	24096521	11798119	18380270		
01570	Abziehbare Vorsteuer	3		3656			3656		3656		
01573	Abziehbare VSt aus EG-Erwerb 15%	3		30000			60000		60000		
01576	Abziehbare Vorsteuer 15%	3		831492		7739	1756275	7739	1748536		
01600	Verbindl. aus Lieferungen u. Leistungen	3		5804209		690568	6006982	13096982		14930623	
01660	Schuldwechsel	2		1695048						6113058	
01700	Sonstige Verbindlichkeiten			2000000						2000000	
01705	Darlehen	1		14272082			471981			13800101	
01773	Umsatzsteuer aus EG-Erwerb 15%	3				30000		60000		60000	
01776	Umsatzsteuer 15%	3			5870	1156689	5870	2995246		2989376	
01800	Privatentnahmen allgemein	3			1050000		1550000		1550000		
	Summe Klasse 1		18366475	41771339	15053979	14392540	47470911	52839540	30450086	59223579	
02000	Außerordentliche Aufwendungen	2					1100000		1100000		
02010	Betriebsfremde Aufwendungen	3			87690		327690		327690		
02345	Einstellungen SoPa mit Rücklage-Anteil	1						001		001	
02500	Außerordentliche Erträge	3				300000		300000		300000	
02510	Betriebsfremde Erträge	3				23319		124519		124519	
	Summe Klasse 2		000	000	87690	323319	1427690	424520	1427690	424520	
03261	WE Fa. Loewe	3			127091		127091		127091		060
03400	Wareneinkauf Pumpen	3			2428009	9913	5393227	9913	5383314		2550
03402	Wareneink. Armaturen	3			1726247		3821899		3821899		1796
03404	Wareneink. Montagen	3			696743		1409786		1409786		663
	Übertrag Klasse 3		000	000	4978090	9913	10742003	9913	10742090	000	

28.959 / 2.000 / D7  
\*22\*

DATEV



## Ertragswirtschaftliche Analyse anhand von Bilanzen und aktuellen BWAs

Anhand der letzten drei bis fünf Jahresabschlüsse sowie möglichst aktueller Summen- und Saldenlisten gilt es, die individuelle Kosten- und Ertragsstruktur des Unternehmens zu ermitteln und Anhaltspunkte für die Ursachen der Unternehmenskrise herauszufiltern.

Die Störungen der Ertragslage erkennen Sie dann am deutlichsten, wenn Sie die relevanten Kostenblöcke zusammenfassen und anteilmäßig auf die Brutto-Wertschöpfung (Rohertrag I), nicht dagegen auf den Umsatz, beziehen !

- Denn der Umsatz ist die falsche Bezugsgröße.
- Nur der Rohertrag steht zur Abdeckung von Kosten und Gewinn zur Verfügung.
- Der Umsatz dagegen enthält Beträge, die dem Unternehmen von Anfang an gar nicht gehören (Wareneinsatz und Fremdleistungen).



## Ertragswirtschaftliche Analyse anhand von Bilanzen und aktuellen BWAs

- Durchforsten Sie weiterhin alle Aufwendungen aber auch Erträge dahingehend, ob sie zum operativen Geschäft gehören und damit konstant anfallen bzw. „normal“ sind oder ob es sich um einmalige Vorgänge handelt (z.B. höhere Forderungsverluste, Kursverluste, Versicherungsentschädigungen, Verkaufserlöse aus nicht betriebsnotwendigem Vermögen, größere Veränderungen langfristiger Rückstellungen etc. etc.).
- Fassen Sie all diese eher außerordentlichen Erträge und Aufwendungen in dem Sammelkonto „a.o. E/A“ zusammen und weisen den Saldo in Ihrer BWA unterhalb des operativen Ergebnisses aus.
- Filtern Sie möglichst genau den **nachhaltig stabilen operativen Cashflow** des Unternehmens, also die Ertragskraft, heraus und verlassen Sie sich keinesfalls nur auf die handels- bzw. steuerrechtlichen Ergebnissen



## Schema



	In €	v.H.	v.H.
Umsatz	500.000		
Bestandsveränderung Unfertige	- 50.000		
= 1 Gesamtleistung	450.000	100,0	
<hr/>			
- 2 Wareneinsatz			
- (incl. BV RHB)	- 150.000	33,3	
- 3 Fremdleistungen	- 50.000	11,1	
= 4 Rohertrag I (Wertschöpfung)	250.000	55,5	100,0
<hr/>			
- 5 Personalkosten	- 50.000		60,0
= 6 Rohertrag II	100.000		40,0
<hr/>			
- 7 lfd. Betriebskosten	- 60.000		24,0
= 8 Rohertrag III (op. EBITDA)	40.000		16,0
<hr/>			
- 9 Zinsen	- 15.000		6,0
- 10 Abschreibung	- 10.000		4,0
= 11 op. Ergebnis vor Steuern	15.000	3,3	6,0
<hr/>			
+ 12 Saldo a.o.E/A	- 5.000	1,1	
= 13 Vorl. Ergebnis vor Steuern	10.000	2,2	



➤ Verfolgen Sie nun im Vergleich mehrerer Jahre die Veränderung der Quoten bezogen auf den Rohertrag (Spalte ganz rechts). Insbesondere beachten Sie die Veränderung dieser Kennzahlen:

4) Rohertrag I	55,5 %	(vgl. auch „Marge“ bzw. „Handelsspanne“)
5) Personalkosten	60,0 %	(incl. Gf- bzw. kalkulat. Unternehmerlohn )
7) Betriebskosten	24,0 %	
8) operatives EBITDA	16,0 %	
9) Zinsen	6,0 %	

- Personal- und Betriebskosten sind interne Kosten/Aufwendungen (weil vom Unternehmen auch kurzfristig beeinfluss- und steuerbar)
- Zinsen und Abschreibung sind externe Kosten/Aufwendungen (weil vom Unternehmen kurzfristig nicht beeinfluss- und steuerbar)

Auch der Rohertrag kann vom Unternehmen beeinflusst werden, z.B. durch bessere Einkaufskonditionen bzw. Preise (vgl. das nach wie vor zutreffende Schlagwort: „*Im Einkauf liegt der Gewinn*“, z.B. VW/Lopez)

Anhand der sich ergebenden Quoten lassen sich erste Indizien auf eine eher stabile oder auf eine eher krisenhafte Entwicklung des Unternehmens diagnostizieren !



➤ Prüfen Sie das Unternehmen anhand der Zahlen dieses Schemas !

(Ampelfarben analog Autofahren) Ausnahmen bestätigen auch hier die Regel .

Kosten/Signal	grün	blau	rot
Personalkosten	< 50 %	50 - 60 %	> 60 %
Betriebskosten	< 35 %	35 - 50 %	> 50 %
Zinsen	< 5 %	5 - 10 %	> 10 %

Eine gelbe oder rote Ampel leuchtet sofort auf, wenn bereits ein Kostenbereich seine Quote überschreitet !

Beachten Sie bitte auch, dass schon gelbe Quoten das ganze Unternehmen in den negativen Bereich (rot) führen können, wenn alle drei relevanten Kostenbereiche gelbe Quoten aufweisen !

Neben dem Cashflow und dem EBIT ist das EBITDA eine der wichtigsten Kennzahlen zur Beurteilung der Ertragskraft eines Unternehmens.



1	Gesamtleistung	450.000	
2	- Material / Wareneinkauf	150.000	
3	- Fremdleistungen / Subunternehmer	50.000	
4	<b>= Rohertrag I</b>	<b>250.000</b>	
5	- Personalkosten der festen Mitarbeiter	150.000	
6	<b>= Rohertrag II</b>	<b>100.000</b>	
7	- laufende Betriebskosten	60.000	
8	<b>= ➤ Rohertrag III / "Großer Cashflow" / <u>EBITDA</u></b>	<b><u>40.000</u></b>	
9	- Abschreibungen	10.000	
10	<b>= ➤ operatives Betriebsergebnis vor Zinsen / <u>EBIT</u></b>	<b><u>30.000</u></b>	
11	- Zinsaufwand abz. Zinsertrag (Finanzergebnis?)	15.000	
12	<b>= Operatives Ergebnis vor Steuern / <u>EBT</u></b>	<b><u>15.000</u></b>	
13	+ Saldo a.o. Ertrag und Aufwendungen	-5.000	
14	= Ergebnis vor Steuern	10.000	
15	- Steuern ( <i>Annahme: 35%</i> )	3.500	
16	<b>= Ergebnis nach Steuern</b>	<b>6.500</b>	
17	+ Abschreibungen ( <i>werden wieder hinzugerechnet, da nur Aufwand aber kein Liquiditätsentzug</i> )	10.000	
18	<b>= ➤ Cashflow (klassisch, aber Rückstellungen?)</b>	<b>16.500</b>	
19	- Tilgung Bankdarlehen	-12.000	
20	<b>= Frei verfügbarer Cashflow („Free Cash“)</b>		<b>4.500</b>



## **Schnittstellen zur Liquiditätsbetrachtung / Prüfen der Verschuldungskapazität:**

### **„Großer Cashflow“ bzw. EBITDA (→Nr. 8)**

Das sind die flüssigen Mittel, die dem Unternehmen nach Abzug seiner liquiden Kosten, aber vor Berücksichtigung von Zinsen, Tilgung und Steuern rein aus dem operativen Geschäft übrigbleiben (EBITDA).

In der DATEV-BWA entspricht der Betrag dem „Betriebsergebnis“ abzüglich der sonstigen Erlöse und zuzüglich der Abschreibungen.

Meist steht in der BWA in der Zeile noch eine „0“, da die endgültige Abschreibung erst beim Jahresabschluss ermittelt wird.

Nehmen Sie hier vorläufig pro Monat 1/12 des Vorjahreswertes aus der Bilanz.

### **Betriebsergebnis vor Zinsen bzw. EBIT (→Nr. 10):**

Vom EBITDA werden die Abschreibungen herausgerechnet.

Während unter Liquiditätsaspekt das EBIT deshalb nicht so relevant ist, zeigt es doch gut die interne operative Ertragskraft an

### **Cashflow (Klassischer Begriff) (→Nr. 18):**

Das sind die flüssigen Mittel, die dem Unternehmen im laufenden Geschäftsjahr nach Abzug von Kosten, Zinsen und Steuern übrig bleiben.

Sie beinhalten auch außerordentliche Erträge.

Eine weitergehende Betrachtung des Cashflow, die auch die Veränderungen des Nettoumlaufvermögens („liquider Reservespeicher“) beinhaltet, ist die Kapitalfluss-Analyse.



Cash-Flow-Betrag am 06.10. ?

**Liquidität (Dynamische Sichtweise)**

**+ 1.000**

**Liquiditätspläne sind kurzfristig ausgerichtete Finanzpläne zum Zweck der Liquiditätssteuerung**

	06.10.	07.10.	08.10.	09.10.	10.10.
Zahlungsmittelbestand	1.000	2.000	1.500	300	1.200
Umsatzerlöse	4.000	3.800	3.900	4.300	4.100
Sonstige Einzahlungen		300		200	
Einzahlung aus dem Finanzbereich	100	50	100		200
<b>Summe der Einzahlungen</b>	<b>4.100</b>	<b>4.150</b>	<b>4.000</b>	<b>4.500</b>	<b>4.300</b>
Auszahlungen für Personal	3.000	3.000	3.000	3.000	3.000
Auszahlungen für Material	100	200	100	300	400
Sonstige Auszahlungen		1.450	2.100		1.000
Auszahlungen aus dem Finanzbereich				300	
<b>Summe der Auszahlungen</b>	<b>3.100</b>	<b>4.650</b>	<b>5.200</b>	<b>3.600</b>	<b>4.400</b>
Zahlungssaldo	2.000	1.500	300	1.200	1.100



## Die dynamische Liquiditätsanalyse Im Mittelpunkt hierbei steht der:

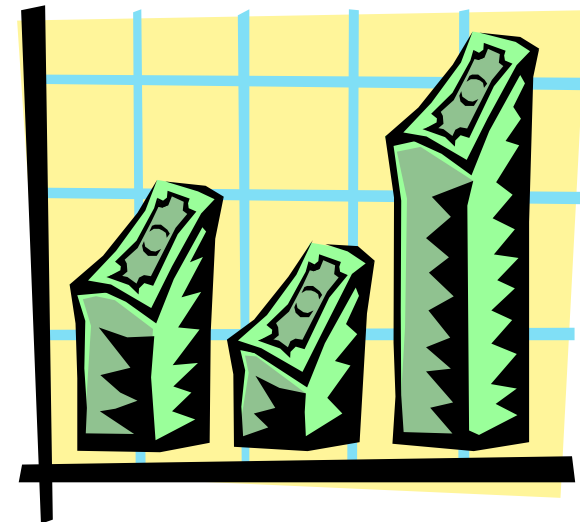
### Cash Flow

#### ⇒ Direkte Ermittlung des Cash Flow

Alle Einzahlungsströme saldiert mit den Auszahlungsströmen bezogen auf eine definierte Periode

= Cash Flow

- Die indirekte Ermittlung lässt sich aus der Gewinn- und Verlustrechnung ableiten, es ist ein bilanzbuchhalterischer Ansatz
- Grundgedanke: GuV bestehend aus Aufwendungen und Erträge die z.T. nicht aus- und einzahlungswirksam sind





# Indirekte Ermittlung des Cash Flow

## Gewinn- und Verlustrechnung

Personalaufwand	Umsatzerlöse, Kunde hat bezahlt
Abschreibungen	
Zinsaufwand	
Zuführung Rückstellungen	Umsatzerlöse auf Ziel
	Mieterträge
	Rückstellungsauflösung

Nicht auszahlungswirksame  
Aufwendungen und nicht ein-  
Zahlungswirksame Erträge

=



Auszahlungswirksame  
Aufwendungen und einzahlungs-  
Wirksame Erträge

=



Gewinn: ungleich Cash Flow

=







# Indirekte Ermittlung des Cash Flow

## Gewinn- und Verlustrechnung

Personalaufwand	Umsatzerlöse, Kunde hat bezahlt
Zinsaufwand	
	Mietenträge

Nicht auszahlungswirksame  
Aufwendungen und nicht ein-  
Zahlungswirksame Erträge

=



Auszahlungswirksame  
Aufwendungen und einzahlungs-  
Wirksame Erträge

=



Gewinn: ungleich Cash Flow

=





# Indirekte Ermittlung des Cash Flow

## Gewinn- und Verlustrechnung

Personalaufwand	Umsatzerlöse, Kunde hat bezahlt
Zinsaufwand	
Gewinn	Mietenträge

Nicht auszahlungswirksame  
Aufwendungen und nicht ein-  
zahlungswirksame Erträge

=



Auszahlungswirksame  
Aufwendungen und einzahlungs-  
wirksame Erträge

=



**Gewinn gleich Cash Flow**

=





# Cash-Flow Quellen

- **Cash-Flow Operations**
  - Einzahlungen / Auszahlungen

-> erarbeiten  
-> (verlieren)
- **Cash-Flow Investment**
  - Desinvestition ./.. Investition

-> versilbern  
-> (investieren)
- **Cash-Flow Finance**
  - Finanzierung ./.. Definanzierung

-> leihen/beteiligen  
-> (zurückzahlen)



# Konzern-Kapitalflussrechnung\* für das Geschäftsjahr 2003



## KAPITALFLUSSRECHNUNG

in Tausend €	2003	2002
Periodenergebnis vor außerordentlichen Posten	6.332	- 1.561
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	32.916	36.704
Abnahme von Rückstellungen	- 35.288	- 110.876
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	5.450	- 13.738
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	- 15.396	- 71.985
Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	- 173.080	468.678
Zunahme/Abnahme der erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen	190.552	- 401.548
Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	- 6.711	- 70.407
Ein- und Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	- 26.034	15.635
<b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit (1)</b>	<b>- 21.259</b>	<b>- 149.098</b>
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	30.353	118.832
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	- 27.229	- 24.971
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	5	304
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	- 929	- 414
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	0	1.087
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	- 1.703	- 5.550
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen	18.000	22.173
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen	- 1.467	- 2.175
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit (2)</b>	<b>17.030</b>	<b>109.286</b>
Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	- 559	0
Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	66.683	89.303
Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	- 78.381	- 74.298
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (3)</b>	<b>- 12.257</b>	<b>15.005</b>
<b>Finanzmittelbestand am Anfang der Periode</b>	<b>235.275</b>	<b>260.014</b>
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands (1-3)	- 16.486	- 24.807
Konsolidierungskreisbedingte Änderung des Finanzmittelbestands	3.222	68
<b>Finanzmittelbestand am Ende der Periode</b>	<b>222.011</b>	<b>235.275</b>

\* Die Kapitalflussrechnung des Konzerns wird in der indirekten Form gemäß DRS 2 dargestellt. Der hierbei betrachtete Betrag des Finanzmittelbestands umfasst die gesamten Bestände der Wertpapiere des Umlaufvermögens und liquiden Mittel des Konzerns.



## Bilanzanalyse

Wie haben sich die jeweiligen Anteile an der Bilanzsumme verändert?

- Langfristiges Kapital (Fremd- incl. Eigenkapital)
- Kurzfristiges Fremdkapital
- Debitoren
- Kreditoren

Bei Krisenunternehmen ist oft zu beobachten, dass im Zeitvergleich der Anteil der langfristigen Finanzierung abnimmt, während umgekehrt die kurzfristige Finanzierung zunimmt, was die finanzielle Stabilität schwächt. Ebenfalls sollte entsprechend der „goldenen Bilanzregel“ das langfristige Kapital relativ zur Bilanzsumme über dem Anteil des Anlagevermögens liegen. Auch sinkt oft der Anteil der Debitoren in den letzten Jahren vor der akuten Krise. Grund: Das Unternehmen versucht, die letzten liquiden Reserven flüssig zu machen, während man sich bei den Kreditoren jetzt Zeit lässt.

Beachten Sie auch, dass im Rahmen vielfältiger Bilanzkosmetik versucht wird, das wahre Vermögensbild zu verschleiern.

So wirkt sich z.B. eine Finanzierung von Anlagen über Leasing zwar rein bilanziell günstiger aus als bei der Alternative Bankdarlehen. Grund: Während die gekauften Anlagen aktiviert und die Darlehen passiviert werden, was per Bilanzverlängerung automatisch die Eigenkapitalquote verringert, werden die Leasing-Raten nur als Aufwand verbucht, was bilanziell nichts ändert. Meist wird dabei verschwiegen, dass durch die Leasing-Raten das EBITDA und damit die Verschuldungskapazität des Unternehmens sinkt! Auf jeden Fall sollten sich im Lagebericht detaillierte Hinweise auf Dauer und Umfang von Leasing-Raten finden.



KONZERN in Tausend €	2003				2002
	insgesamt	bis 1 Jahr	davon Restlaufzeit		insgesamt
			1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	191.657	187.449	4.208		210.281
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	33.388	33.388			78.268
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	351.596	332.053	16.975	2.568	340.756
Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel und der Ausstellung eigener Wechsel					652
Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitsgemeinschaften	67.907	67.220	687		60.344
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	3.187	3.187			4.071
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.101	2.101			1.326
Sonstige Verbindlichkeiten	87.590	84.486	2.681	423	110.751
	<b>737.426</b>	<b>709.884</b>	<b>24.551</b>	<b>2.991</b>	<b>806.449</b>

## Walter Bau

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind in der WALTER BAU-AG durch Verpfändung von Wertpapieren sowie Geschäftsanteilen des Finanzanlagevermögens besichert.

Im Konzern sind diese durch Grundpfandrechte, Verpfändung von Wertpapieren sowie Geschäftsanteilen des Finanzanlagevermögens und zusätzlich durch Mobilien-sicherheiten besichert.

Bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bestehen die üblichen Eigentumsvorbehalte.

Ferner ist von den sonstigen Verbindlichkeiten ein Betrag von 8.890 T€ aus einem Darlehen von Prof. Dr. h. c. Ignaz Walter in der AG und im Konzern durch Grundpfandrechte bzw. Barhinterlegung besichert.

Unter den sonstigen Verbindlichkeiten sind im Wesentlichen Steuerverbindlichkeiten in der WALTER BAU-AG von 18.974 T€ (42.596 T€) und im Konzern von 25.872 T€ (47.845 T€), Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit in der WALTER BAU-AG von 7.157 T€ (8.014 T€) und im Konzern von 12.244 T€ (13.121 T€) sowie Personalverbindlichkeiten ausgewiesen.



	<b>Eigenkapitalquote</b>	<b>Dynamischer Verschuldungsgrad</b>	<b>Zinsdeckung</b>	<b>Liquidität (Current Ratio)</b>
<b>Berechnung</b>	Eigenkapital / Bilanzsumme	Verzinsliches Fremdkapital / EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibung)	EBIT / Zinsaufwand (Ergebnis vor Zinsen und Steuern)	Umlaufvermögen / kurzfristiges Fremdkapital
<b>Aussagekraft</b>	Sichert die Substanz und das Nettovermögen	In wie vielen Jahren können die Bankverbindlichkeiten aus dem operativen Ergebnis zurückgeführt werden?	Wieweit sind die Zinsen vom Ertrag gedeckt?	Inwieweit deckt die im UV gebundene Liquidität die Rückzahlung der kurzfr. Verbindlichkeiten?
<b>Beispiel</b>	Die Eigenkapitalquote darf 25% der Bilanzsumme nicht unterschreiten	Das Verhältnis von Bankverschuldung zu EBITDA darf nicht größer sein als 2,5 : 1	Das Verhältnis von EBIT zu Zinsaufwand muss mindestens 4 : 1 betragen	Die Current Ratio muss größer 150% betragen

<b>Kennzahl</b>	<b>Ermittlung</b>	<b>Wert</b>
Eigenkapitalquote	Eigenkapital / Bilanzsumme	25%
Gearing	Verzinsliches Fremdkapital / Eigenkapital	2x
Zinsdeckung	EBIT / Zinsaufwand	4x
	EBITDA / Zinsaufwand	6x
Liquidität II	UV - Lager / Kurzfristiges Fremdkapital	75%
Liquidität III	UV / Kurzfristiges Fremdkapital	160%
Dynamische Verschuldung	Verzinsliches Fremdkapital / EBITDA	2,5x
	Verzinsliches Fremdkapital / EBIT	4x

Quelle: DZ-Bank AG – Die angegebenen Kennzahlen sind für ein BBB-Rating erforderlich.



## Die zwei-stufige Überschuldungsprüfung gemäß § 19 InsO

Zwei Stufen:

- 1) Bei einer Überschuldungsprüfung ist zunächst eine Fortbestehensprognose durchzuführen.
- 2) Dann ist das Gesellschaftsvermögen entsprechend zu bewerten bzw. zu messen.

1

In dieser Stufe ergibt sich aufgrund einer ausführlichen betriebswirtschaftlichen Plausibilitätsprüfung alternativ dieses Resultat:

- A) Negative Prognose** Grund: *"Going-Concern" ist überwiegend unwahrscheinlich*  
oder  
**B) Positive Prognose** Grund: *"Going-Concern" ist überwiegend wahrscheinlich*

2

Je nachdem, ob sich A oder B ergibt, sind nun unterschiedliche Wertansätze zugrunde zu legen:

**Im Fall A) Negative Prognose:** > Bewertung zu Liquidationserlösen

**Im Fall B) Positive Prognose:** > Bewertung zu Fortführungswerten

**Ergebnis der Bewertung:**

**Folge der Bewertung:**

**A1) Positives Gesellschaftsvermögen:** > Keine Überschuldung !

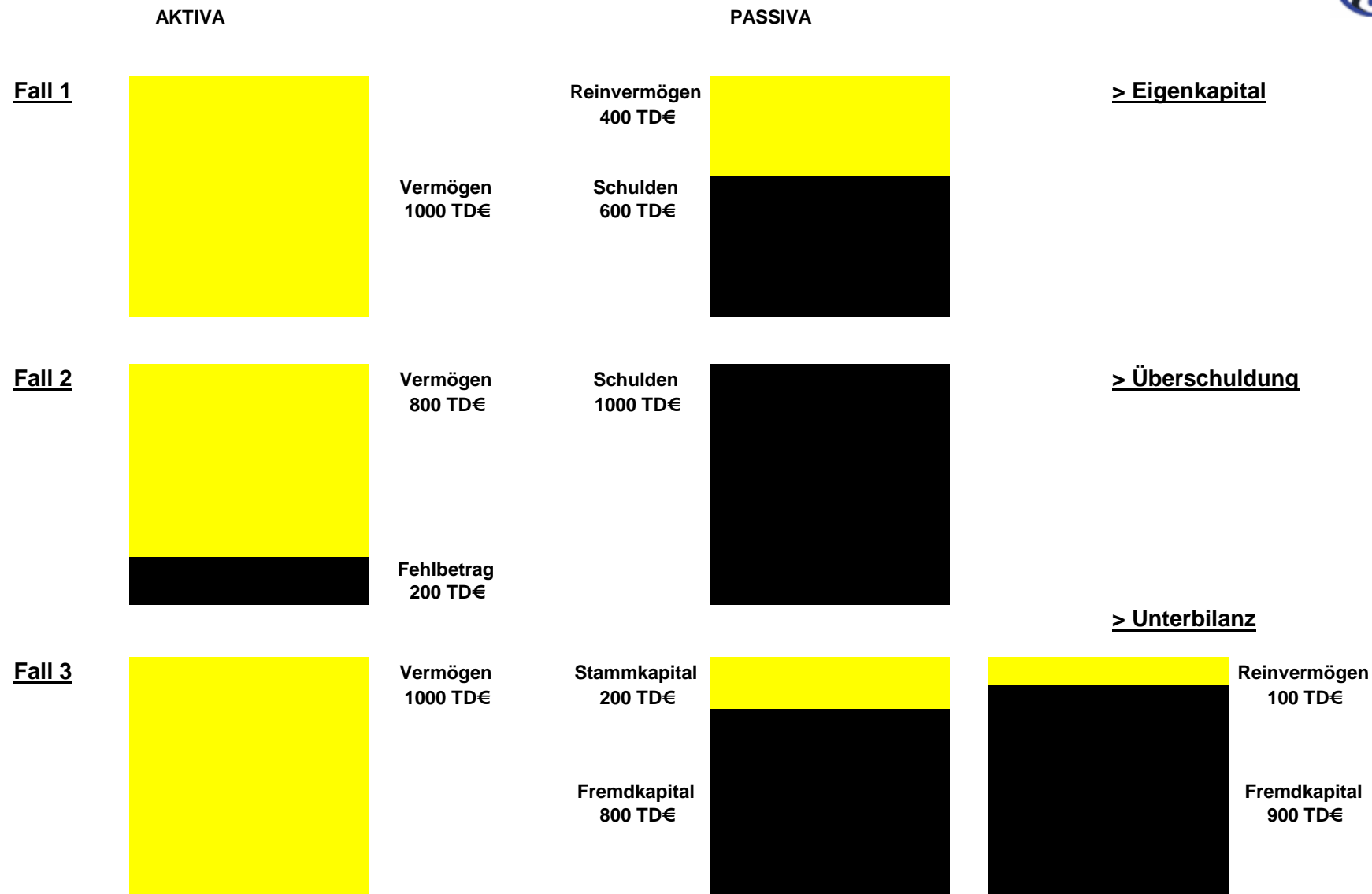
**A2) Negatives Gesellschaftsvermögen:** > Überschuldung !

**B1) Positives Gesellschaftsvermögen:** > Keine Überschuldung !

**B2) Negatives Gesellschaftsvermögen:** > Überschuldung !

*In Anlehnung an: Zisowski, Grundsätze ordnungsgemäßer Überschuldungsrechnung*





Die Hälfte des Stammkapitals ist nach einer Periode aufgebraucht.



## Checkliste : Ist das Unternehmen überschuldet ?

### **Aktiv-Seite:**

- 1) Hohe immaterielle Vermögensgegenstände: In der Regel sind hier Konzessionen, Lizenzen, Software, Patente, Gebrauchsmuster etc. verbucht. Die aktuellen Marktwerte sind jedoch nicht immer so hoch, falls solche überhaupt bestehen. Hohe Werte sollten daher unbedingt näher erläutert und begründet (z.B. Kaufangebote) sein.
- 2) Vorräte: Achten Sie auf den Unterschied zwischen (un)fertigen Erzeugnissen und reinen Vorräten bei Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen (RHB). Wie sind die (Un)Fertigen bewertet ? Sie sollten deutlich unter Verkaufspreis bewertet sein. Oft enthalten die bei der Kalkulation unterstellten Stundensätze erhebliche Gewinn-Anteile! Wie hat sich der Anteil der (Un)Fertigen am Umsatz in den letzten Jahren verändert ? Gefahr: wurde etwa am Markt vorbei auf Lager produziert ?
  - 3) Bei den RHB-Stoffen: Maximaler Wertansatz sollte hier der Einkaufspreis (EK) sein. Wie schnell drehen sich die Artikel ? Problem: Überbewertung von Ladenhütern! Auch bei den RHB-Stoffen Anteil am Umsatz im Zeitvergleich prüfen! Krisenunternehmen fahren tendenziell Vorräte runter, da sie dadurch Liquidität schaffen. Was dann noch als Vorräte aktiviert wird, sind nicht selten Ladenhüter !
- 4) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Debitoren). Einer der wichtigsten Bilanzposten! Problem: Wie werthaltig bzw. wie alt sind die Forderungen ? Bei Debitoren > 6 Monate ist Vorsicht angebracht. Sind das bonitätsmäßig einwandfreie Kunden ? Evtl. Auskünfte (Creditreform, Euler-Hermes etc) einholen.



- 5) Forderungen gegen verbundene Unternehmen und gegen Gesellschafter: Sind die Forderungen voll werthaltig ? Bilanzen der verbundenen Unternehmen einsehen und prüfen!
- 6) Sonstige Vermögensstände: Genau prüfen! Detailliert auflisten. Keine Pauschalgrößen ungeprüft übernehmen!
- 7) Wertpapiere: Bei amtlich notierten Papieren die letzten Höchst- und Tiefststände eruieren! Entsprechend vorsichtig bewerten.

### **Passiv-Seite**

- 1) Grundsätzlich gibt es hier keine größeren Spielräume, da die Verbindlichkeiten i.d.R. eins-zu-eins valutieren.
- 2) Liegt bei nicht passivierteren Gesellschafterdarlehen ein qualifizierter Rangrücktritt vor ? Wie ist dieser formuliert ?
- 3) Pensionsrückstellungen: Wird differenziert hinsichtlich Rückstellungen für Vorstände/Geschäftsführer, die zugleich Eigentümer bzw. Gesellschafter sind, und Pensionsrückstellungen für angestellte Mitarbeiter ?
- 4) Bei Betriebsaufspaltungen bzw. Firmenverbänden aus Betriebs-GmbH und formal privater GdB: Private Verbindlichkeiten der Gesellschafter ermitteln und darlegen lassen, wie der Kapitaldienst dafür erbracht wird (Miet/Pachtverhältnisse prüfen). Mezzanine Finanzierungen genau prüfen (Laufzeiten, Formulierung des Nachrangs, Rückzahlmodus)
- 5) Gesellschafterfinanzierung: Werden trotz Unterbilanz Zinsen bezahlt bzw. gebucht ?



<b>Aktiva</b>		
	<b>31.12.2007 EUR</b>	<b>31.12.2006 EUR</b>
A. Anlagevermögen	36.159,00	26.630,00
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	22.283,00	18.452,00
II. Sachanlagen	13.876,00	8.178,00
B. Umlaufvermögen	78.420,84	70.583,85
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	76.434,06	67.980,60
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	1.986,78	2.603,25
C. Rechnungsabgrenzungsposten	27.305,86	45.377,07
D. nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	233.018,19	296.506,98
<b>Bilanzsumme, Summe Aktiva</b>	<b>374.903,89</b>	<b>439.097,90</b>



	<b>Passiva</b>	
	<b>31.12.2007 EUR</b>	<b>31.12.2006 EUR</b>
A. Eigenkapital	0,00	0,00
I. gezeichnetes Kapital	30.000,00	30.000,00
II. Kapitalrücklage	150.000,00	90.000,00
III. Verlustvortrag	416.506,98	241.843,92
IV. Jahresüberschuss	3.488,79	-174.663,06
B. Rückstellungen	2.541,91	2.889,29
C. Verbindlichkeiten	343.212,54	424.780,61
D. Rechnungsabgrenzungsposten	29.149,44	11.428,00
Bilanzsumme, Summe Passiva	374.903,89	439.097,90



## Angaben zur Bilanzierung und Bewertung einschließlich der Vornahme steuerrechtlicher Maßnahmen

Das Sachanlagevermögen wurde zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und, soweit abnutzbar, um planmäßige Abschreibungen vermindert.

Die planmäßigen Abschreibungen wurden nach der voraussichtlichen Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände und entsprechend den steuerlichen Vorschriften linear vorgenommen.

Die Abschreibung für bewegliche Gegenstände des Anlagevermögens bis zu einem Wert von € 410,00 wurde auf drei Jahre verteilt.

### Sonstige Angaben

Die Gesellschaft weist einen nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag aus. Durch Rangrücktrittserklärungen der Gesellschafter für von ihnen gewährte Darlehen, eine Sanierungszuscherklärung sowie stille Reserven durch den Adressdatenbankbestand liegt keine Überschuldung im insolvenzrechtlichen Sinn vor.



### Aufgliederung von aus Gründen der Klarheit in Bilanz und GuV zusammengefassten Posten

1.1.2007 - 31.12.2007

Der Betrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr beträgt € 272.492,54

1.1.2006 - 31.12.2006

Der Betrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr beträgt € 282.420,61

### Angabe der Ausleihungen, Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern

1.1.2007 - 31.12.2007

Der Betrag der Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern beträgt € 23.166,20

1.1.2006 - 31.12.2006

Der Betrag der Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern beträgt € 83.166,20

### Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten über fünf Jahre

1.1.2007 - 31.12.2007

Der Betrag der Verbindlichkeiten mit einer RLZ von mehr als 5 Jahren beträgt € 11.160,00

1.1.2006 - 31.12.2006

Der Betrag der Verbindlichkeiten mit einer RLZ von mehr als 5 Jahren beträgt € 16.800,00